

# Künstlerischer Wettbewerb: Gedenkstätte Hermann Levi

Wettbewerbsnummer: 763412

„Der letzte Gruß“













# Konzept:

Hermann Levi lebte für die Musik, seine Aufgabe definierte er ganz klar. So beschloss er schon in sehr jungen Jahren, seine komplette Begabung und Kraft in das Dirigat fließen zu lassen. Was für ein radikaler Entschluss für diese Zeit. Mit dem Entwurf „Der letzte Gruß“ möchte ich darauf verweisen, dass er auch ein ausgesprochen sensibler, literaturaffiner Komponist war. Auch wenn es nur sehr spärliche Veröffentlichungen seiner Kompositionen gibt. Eine davon (Der letzte Gruß: Ich kam vom Walde hernieder von J. v. Eichendorff; op. 2,6 Autor/ Hrsg.: Levi, Hermann | Verlagsort: Leipzig | Erscheinungsjahr: 1861 | Verlag: Rieter-Biedermann) wurde ausschlaggebend für meine Idee.

Hermann Levi ist für mich ein Romantiker im Sinne von Eichendorff und vieler seiner Künstler\*innenkolleg\*innen.

Voller Sehnsucht, voller Leidenschaft, voller Zweifel, voller Verletzlichkeit. Die Verletzlichkeit setze ich in meinem Entwurf symbolisch als Schutzhaut über die denkmalgeschützte Gruft. Diese Hülle besteht aus 1275 bewegbaren, aus Kupferblech bestehenden Schuppen, die die Form eines Notenkopfes haben. Jene Note habe ich aus der oben genannten Veröffentlichung. Diese wurde von mir so skaliert, dass sie eine verspielte individuelle aufeinander verwobene, verschobene Reihung ergibt. Eine Art Deckenrüstung für das was physisch von Hermann Levi geblieben ist. Diese Skulptur bildet den Mittelpunkt der Gedenkstätte und ruht in sich selbst, auf den noch verbliebenen Fragmenten der ehemaligen Grabstätte. Für mich geht es nicht um bloßes Verhüllen. Es geht darum, dass klar wird, welches kulturelle Erbe da verborgen ist. Aufgabe ist es zu bewahren, zu schützen und zu thematisieren. Um diese Themenfelder tiefgreifend freizulegen, bietet sich der Hermann-Levi-Weg an. Doch zu diesem später. Zurück zum Ort der Gedenkstätte, in der Mitte eines Wohngebietes.

Kein gewöhnlicher Ort für eine Grabstätte.

Was tun, damit sich der\*die Betrachter\*in positionieren kann? Also einen Raum schaffen, der nicht aus und nicht eingrenzt und doch die momentane, nicht mit Hermann Levi in Bezug stehende Privatheit für 50 qm verlässt.

Das ist die zweite Säule meines Entwurfes. Die Außenhaut der Gedenkstätte.

Für diese skulpturale Umsetzung ist ein Brief Levis ausschlaggebend gewesen. Seine körperliche Konstitution war sehr fragil. Immer wieder zog er sich nach anstrengenden Arbeitsperioden zum Erholen zurück. In einem der Briefwechsel mit Clara Schumann beschreibt er einen Apparat: ‘...Hier in Johannisberg wird alles kurirt; der Arzt hat einen Apparat konstruiert, der für Hals und Brustleiden nervösen Ursprungs Wunderdinge verrichten soll, nämlich ein Luftbad, d.h. ein zweistündiger Aufenthalt in einem eisernen hermetisch verschlossen Käfig, dessen Luft mittelst Luftpumpe comprimiert wird, (compromittirt würde Kirchner sagen) so daß ein Mensch das 4 fache Quantum Sauerstoff einathmet...“

(Mus.NL.Schumann,K.2, 82/ SBE II.5 Nr.3, S.428-430; 2014 Verlag Dohr Köln)

Das Bild des Käfigs und der Komprimierung ist bei der Umsetzung des Entwurfes nicht mehr aus meinem Kopf gewichen. Die Außenhaut der Grabstätte ist aus einzelnen Eisenstäben konstruiert, die mal nach innen zeigen und mal nach außen. Somit bleibt die Abgrenzung offen. Diese Stäbe werden einzeln bearbeitet, damit sie fragil und ungeordnet erscheinen. Der Höhe gebe ich ein leichtes Spiel.

Die Linien, die dabei entstehen, könnten freihandgezeichnet Notenlinien sein. Wichtig ist dabei, dass ein Ort geschaffen wird, der Raum gibt, sich zu erinnern und der physisch die Betrachter positioniert. Dieser Raum lässt Einblicke und Ausblicke zu.

Diese können durch Komprimierungen der Stäbe erweitert oder verengt werden.

Die Öffnung findet zur Straßenseite mittels eines nicht abgeschossenen Tores statt und ist somit Anfang oder Endpunkt des Hermann-Levi-Weges.



Der Weg ist die dritte Säule des Konzeptes. An verschiedenen Punkten des Verlaufes werden verschiedene Themen um Hermann Levi aufgegriffen. Um eine klare Struktur zu haben, benutze ich die vorhandenen Kalksteinbruchmauern (teilweise mit Bank), als Infodisplay, die wenn möglich mit einer beschrifteten Kupferplatte belegt werden. Die Informationen sind zunächst noch knapp gehalten.  
Stationen:

1. Kindheit
2. Mannheimer Jahre/ Vincenz Lachner
3. Leipziger Konservatorium
4. Paris und die erste Stellung als Musikdirektor in Saarbrücken
5. Kapellmeister an der deutschen Oper in Rotterdam
6. Freundschaft mit Johannes Brahms und Clara Schumann
7. Erster Kapellmeister am Karlsruher Hoftheater
8. Erster Kapellmeister bzw. Generalmusikdirektor an der Königlichen Hofoper München und neue Freundschaften
9. Wagner Zeit und der Bruch mit Brahms – Identitätsfrage
10. Garmischer Jahre und Literatur, allgemeine Rolle Levis in seiner Zeit und Heute

Perfekt fände ich eine App für den Lehrpfad, dabei könnten auch Musikbeispiele und andere Dokumentationen/Informationen angefügt werden. Sollte das für die Gemeinde nicht infrage kommen, wäre es vielleicht denkbar, weiterreichende Informationen der offiziellen Webseite des Marktes Garmisch-Partenkirchen hinzuzufügen. Außerdem halte ich es für sinnvoll, dass sich die Gemeinde Garmisch - Partenkirchen bemüht, mit der Gedenkstätte auf der App/Webseite: Wo sie ruhen; aufgenommen zu werden. ([www.wo-sie-ruhen.de](http://www.wo-sie-ruhen.de)).

Die Person Hermann Levi ist eine unsagbare Chance, die Zeitgeschichte erfahrbar zu gestalten.

Vielfältige Fragestellungen werden aufgeworfen. Diese Möglichkeiten sollten unbedingt ausgeschöpft werden, aber das kann nicht alles im Rahmen dieses Wettbewerbes aufgearbeitet werden. Es ist eine komplexe Situation, die viele Unterstützer\*innen braucht, damit umfassender agiert werden kann. Eine Beteiligung von Musiker\*innen, Historiker\*innen, Kunsthistoriker\*innen, Politolog\*innen, Theolog\*innen, Philolog\*innen und letztendlich engagierte Bürger\*innen, ist dabei unerlässlich.







# Umsetzung:

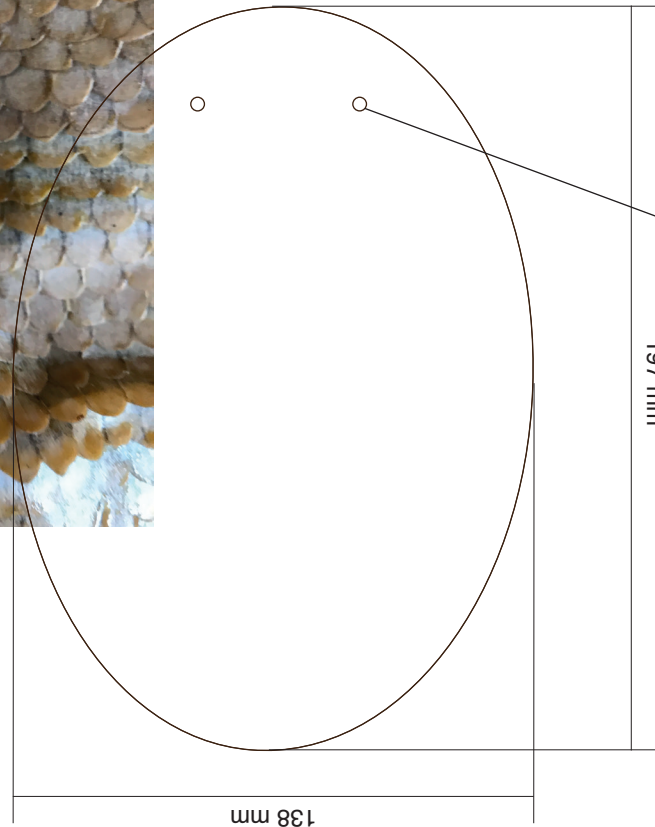
## a) Notenrüstung



Material: Kupferblech DIN 1787 der Stärke 0,7 mm

Anzahl der Notenschuppen: 1275 Stück auf einer Grundfläche von 4,50 m x 2,60 m  
diese Kupferelemente werden mit Kupferblechplatten die die Form bestimmen auf einer Edelstahlunterkonstruktion vernietet.

Die Edelstahlkonstruktion ist für die Lastenverteilung auf dem Fundament der Gruft und sorgt für die zu gewährleistende Belüftung. Es kommt zu keiner Ansammlung von Wasser.



Bohrung für die Kupferrieten

Oberfläche : Das Kupfer wird nicht vorpatiniert. Im Laufe der Jahre kommt es zu unterschiedlichen Farbspielen.

Befestigung : Lagersicherung durch 3 Punktfundamente außerhalb des denkmalgeschützten Gruftbereiches

Gewicht der Gesamtkonstruktion: 396 kg



## b) Außenhaut

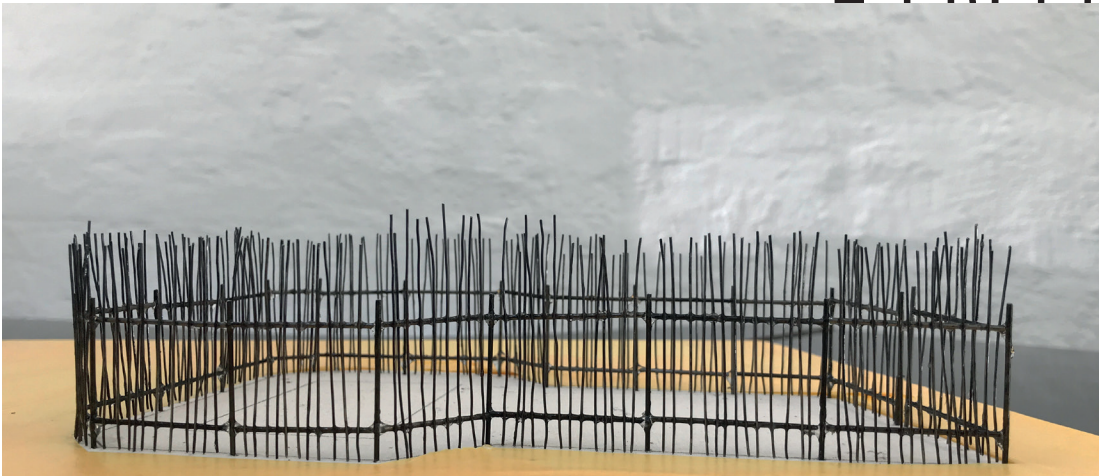
Material: Stahl, handbearbeitet

Höhe: noch variabel, nach Abstimmung - im Modell ist die Höhe zwischen 2,00 m - 2,10 m

Anzahl der Stäbe: noch variabel, nach Abstimmung - Anforderung an den Sichtschutz zum Nachbargrundstück, zu dicht solltes es aber nur bedingt werden, da sonst die Zartheit verloren geht und die handgearbeitete Bewegung der Stäbe nicht mehr sichtbar ist.  
ca. 23 Stäbe auf 2 m Zaunlänge

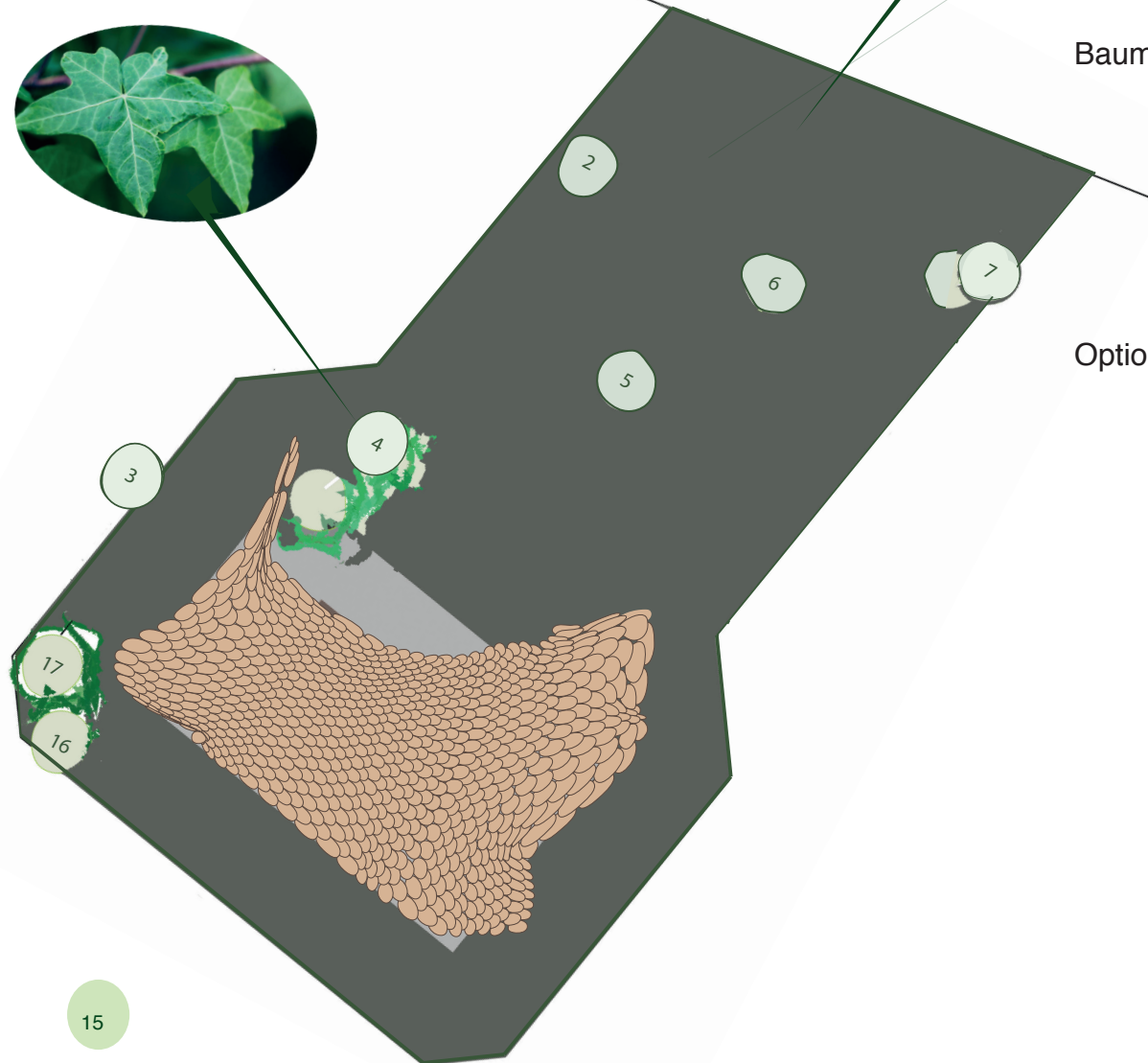
Befestigung : Punktfundamente

Oberfläche : optional nach Absprache





## c) Baumbestand und Oberfläche



Oberfläche: Wasserdurchlässige Bodenabdeckung

1. Schicht: durchlässiges Wurzelvlies
2. Schicht: Schotter 15 cm verfestigt
3. Schicht: Schlämmschicht
4. Schicht: Schiefersplitt 10 mm - 20 mm Höhe: 3cm
5. Schicht: Punktuell größerer Schiefersplitt 60 mm - 80 mm

Baumbestand :

2, 6, 5, 4, 15, 16, 17 bleiben erhalten  
7 ungeren, aber in meinen Entwurf nicht  
zu umgehen - abholzen  
4 , 16 und 17 bekommen zusätzlich eine  
Efeubepflanzung

Optionen :

Bank aus Kalksteinbruch, ähnlich wie die  
Einfassungen auf dem Levi- Weg und  
damit die Möglichkeit für eine Informationstafel

Findlinge setzen  
Moos versuchen anzusetzen  
Flechten ansiedeln  
Kleines Immergrün um 16 und 17 pflanzen



### c) Weg



1. Kindheit
2. Mannheimer Jahre/ Vincenz Lachner
3. Leipziger Konservatorium
4. Paris und die erste Stellung als Musikdirektor in Saarbrücken
5. Kapellmeister an der deutschen Oper in Rotterdam
6. Freundschaft mit Johannes Brahms und Clara Schumann
7. Erster Kapellmeister am Karlsruher Hoftheater
8. Erster Kapellmeister bzw. Generalmusikdirektor an der Königlichen Hofoper München und neue Freundschaften
9. Wagner Zeit und der Bruch mit Brahms – Identitätsfrage
10. Garmischer Jahre und Literatur, allgemeine Rolle Levis in seiner Zeit und Heute

## Formblatt Kostenangebot

Gedenkstätte Hermann Levi, Garmisch-Partenkirchen

Kennzahl 763412

Kunstwerk: „Der letzte Gruß“

Planung € 700.....

Produktion (Material') € 12.500.....

Produktion (Fremdleistungen) € 25.000.....

Installation, Aufstellung € 5.000.....

Künstlerhonorar €22.300.....

Summe Netto €65.500.....

MWSt. 19% €12.445.....

Summe Bruttoangebot €77.945.....

Kunstobjekt Wartung 5 Jahre x 350 €/Jahr, netto €1.750.....



## Zeitplan

Kennzahl 763412

|                                |         |                       |         |
|--------------------------------|---------|-----------------------|---------|
| Notendecke                     | Juni    |                       |         |
| Außenhülle vor fertigen        |         | Juli/August/September |         |
| Aufstellung                    | Oktober | mit Punktfundamenten  | 14 Tage |
| Pflanzung/Schotter/Befestigung | Oktober | 5Tage                 |         |
| Schilder Weg                   | Oktober |                       |         |

Diese Planung setzt voraus das Materiallieferungen erfolgen, alle Handwerker ihre Betriebe geöffnet haben und dass das Gelände vorbereitet ist (Ausgleich Boden, Sicherung Grabplatte, Schutz der Gruft).

Das ist ein sehr, sehr sportlicher Zeitplan, der nur funktioniert bei schneller Entscheidung und reibungsloser Kommunikation zwischen den Schnittstellen. Sollte das nicht gegeben sein, ist eine Realisierung erst im Frühjahr 2021 möglich.